**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 56 (1930)
**Heft:** 51

**Artikel:** Auch eine Weihnachts-Erzühlung
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-463774

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Auch eine Weihnachts-Erzählung

Humoreske von Awertschenko

Aus dem Lande, wo es kein Weihnachten gibt

Es fällt schwer, eine Weihnachts-Erzählung zu schreiben, wenn man in dem Lande lebt, woselbst Religion und Glaube, der liebe Herrgott selbst mit seinem Anhang und entsprechend auch die Feier von Weihnachten — durch Dekret — abgeschafft sind... und trotzdem — habe ich Stoff zu so einer Erzählung gefunden.

Es war im Jahre 19.. am 25. Dezember (der nun zu einem einfachen Arbeitstag degradiert ist) — gerade da ich mich an meinem Schreibtisch niederließ und die Feder zum Schreiben zückte, — als mir gemeldet wurde, es wären zwei Arbeiter gekommen, die mich zu sprechen verlangen. Ich hieß sie eintreten.

„Was wünschen Sie Genossen?"

„Demnach — sind wir von der Arbeiter-Kontrolle zu Ihnen kommandiert."

„Kontrolle — worüber?"

„Ueber Ihre Industrie."

„Betreibe ich denn eine?"

„Doch wohl — von wegen Ihrer Schreiberei."

„Wie wollen Sie denn solche durchführen?"

„Sehr einfach — wir bleiben halt hier. Was gedachten Sie zu schreiben?"

„Weiß nicht — bin mir noch nicht schlüssig darüber."

„Dann strengen Sie sich mal an."

„Schön, — sobald Sie gehen, wird mir schon etwas einfallen."

„Lassen Sie diese uralten Witze, — es muß sofort nachgedacht werden."

„Es ist mir unmöglich zu arbeiten, solange nebensächliche Persönlichkeiten..."

„Wir sind keine nebensächlichen Persönlichkeiten, sondern von dem Setzer- und Drucker-Komitee eigens gewählte Kontrolle. Also — denken Sie nach."

„Begreifen Sie nicht, daß das Schaffen eines Schriftstellers etwas Intimes..."

„Aha! Da haben wir's! Das Intime ist heutigen Tages abgeschafft, alles soll offen und unter Kontrolle vor sich gehen. Und nun sollten Sie sich beeilen... Haben Sie endlich Ihr Thema?"

Ich begann nachzudenken. Die Kontrolle sog sich mit ihren Blicken fest, an meinen nachdenklichen Gesichtszügen; ich rieb mir die Stirn, kraute mir hinter den Ohren, räusperte mich — es half nichts... nicht die Spur eines Gedankens wollte mir in den Sinn! Da rief ich entrüstet:

„Verstehen Sie doch, daß es unmöglich ist, geistig zu arbeiten, wenn Ihre vier Augen einen derart anstieren!"

Die Arbeiter zwinkerten einander bedeutsam zu: „Unverfälschte Sabotage! Man darf mit Dir nicht reden, Dich nicht beschauen — wirst wohl uns noch das Atmen verbieten? Wo wir nicht hier waren, kratztest Du ungeniert Deine Erfindungen nieder, unter Kontrolle geht es auf einmal nicht?

Sobald alles öffentlich und ohne Verstecken hergehen soll, will der Schädel plötzlich nichts mehr hergeben? Auch gut, — wird an zuständiger Stelle vermeldet! Geistige Arbeit! Dieser Geist soll Dir bald ausgetrieben werden!"

Die „Arbeiter-Kontrolle" stellte sich auf ihre vier Füße und — verletzt bis auf den Grund ihrer Seele — verließ sie meinen Arbeitsraum...

Hätte ich diese Erzählung in der guten, alten Zeit erfunden, so würde ich das Ende, wie folgt, lauten lassen: „Da erwachte der Schriftsteller in kaltem Schweiß gebadet..." Aber leider — ist es jetzt nicht möglich, von solchem Schluß Gebrauch zu machen, denn — wenn auch wir alle heutzutage in kaltem Schweiß uns zu baden oft gezwungen werden, — so gibt es doch kein Erwachen daraus... seit mehr als 10 Jahren — immer noch keines! So soll mir dieser Vorfall wenigstens als Stoff zu einer Weihnachts-Humoreske dienen — oder sollte es keine sein?

Uebersetzt aus dem Russischen von D. F.

# Gift

Barberis

**„Ich möchte meinem Bräutigam zu Weihnachten eine Überraschung machen, aber ich weiß nicht wie?"**
**„Eine Überraschung? Na, versuche ihm zu sagen, woher du den Pelzmantel hast!"**